

8.4.66

Lieber Georg!

Mein so langes Schweigen auf Deinen Brief vom 15.1.66 erklärt sich nicht nur aus einer letztthin wieder recht heftigen Herzmisere, sondern auch aus Umständen, die Dir die beigefügten Schreibmaschinentexte darlegen. Immerhin bin ich jetzt wieder so weit wohlauf, außer recht interessanten, aber auch schwierigen Terminarbeiten einen mir so wichtigen Briefwechsel wie den mit Dir ^{gebührend} ~~schon~~ korrekt zu behandeln.

Besonders freute mich Deine Mitteilung, daß Du dem Verlag der Kunst den Vorschlag gemacht hast, "jetzt nach Lifschitz auch Sammlungen der Aufsätze von Ussijewitsch, Grib und Alexandrow herauszugeben". Ich habe in einem meiner Briefe an diesen Dresdner Verlag deinen Vorschlag aufgegriffen und meinen Beistand für seine Verwirklichung angeboten.

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

Nicht ohne Schwierigkeiten ist es mir gelungen, das beige-fügte Heft der Deutschen Zeitschrift für Philosophie, das seit Monaten vergriffen ist, auf dem Weg über das Verlagsarchiv noch für Dich zu erstehen. Die Freude an ^{der} "ersten Schwalbe" die Lifschitz im Hinblick auf Dich in dem Artikel von Erwin Pracht meint wahrgenommen zu haben, wird leider etwas gemindert durch den angestrichenen Passus in einem Zeitungsartikel desselben Verfassers: Im Zusammenhang mit der ehemaligen Kontroverse zwischen Dir und Brecht fährt er die ältesten polemischen Geschütze auf, ohne sich die Mühe zu machen, so ambivalente Brecht=Wertungen, wie sie bei Dir eigentlich schon immer, vor allem aber im Schlußabsatz Deines Essays "Über einen Aspekt der Aktualität Shakespeares" zu finden waren, gewissenhaft in seine Betrachtung einzubeziehen. Inzwischen hast Du vielleicht auch schon in Heft 1/1966 der INOSTRANNAJA LITERATURA (S. 222 ff) wahrgenommen, in welcher Weise man leider auch an Lifschitzens Wohnort solche Publikationen wie die über den sozialistischen Realismus aus "Társadalmi Szemle" Nr. 2/1965 ins Treffen führt. (Die selbe ungarische Publikation ist bei uns in Heft 6/1965 der WEIMARER BEITRÄGE erschienen.) Trotz alledem ^g bleibt die Zitierweise in der Deutschen Zeitschrift für Philosophie immerhin ein Hoffnungsvolles Symptom: Man kommt selbst in der dem Sektierertum günstigsten Atmosphäre nicht mehr drumherum, sich Deiner anti-irrationalistischen Vorarbeit dankbar zu entsinnen. Und es ist

zu hoffen, daß sich im literaturtheoretischen Bereich die gleiche
Einsicht und Usance durchsetzt.

Mit gleicher Post sende ich Dir das Thomas-Mann-Sonderheft
von SINN UND FORM. (Es enthält auch einen kleinen, ~~★~~ Dich hoffent-
lich vergnügenden Beitrag von mir.)

Mit den herzlichsten Geburtstagswünschen
und -grüßen:

Dein

Thomas

zu Dir mit Stefan Heym für die

PS: Auf der Leipziger Messe, war diesmal Luchterhand vertreten,
u. a. mit der so wundervoll repräsentativen Ausgabe Deiner Schrif-
ten. Man "saß Schlange" danach!